

Erforschung von Wechselwirkungen zwischen natürlichen Gegebenheiten und gestalterischen Intentionen

Dipl.-Ing. Jenny Pfriem, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, TU Dresden, Fakultät Architektur, Institut für Landschaftsarchitektur, Professur für Geschichte der Landschaftsarchitektur und Gartendenkmalpflege

Natürliche Gegebenheiten sowie die von ihnen möglicherweise ausgehenden Gefahren hatten einen wichtigen Einfluss auf die Gestaltung historischer Gärten. Während vorwiegend die gestalterischen Intentionen der Gartenkünstler im Forschungsfokus liegen, wird diesem besonderen Sachverhalt heute noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

Etliche Autoren historischer Gartenliteratur empfahlen, sich vor Beginn einer Planung zunächst mit dem Gelände des zukünftigen Gartens vertraut zu machen und sich Kenntnisse über dessen Lage anzueignen, nämlich um Vorteile zu nutzen und Nachteile korrigieren zu können. Die Analyse der Standortbedingungen, Umweltfaktoren und potentiellen Naturgefahren hatten bei der Planung hohe Priorität.

Die Kenntnis der Wechselwirkung zwischen natürlichen Voraussetzungen und gestalterischen Absichten trägt dazu bei, die geschichtliche Entwicklung historischer Freiräume umfassender zu verstehen. Die Erforschung dieser Thematik kann aufzeigen, welche Auswirkungen die natürlichen Gegebenheiten auf die Gestaltung und Entwicklung von Gartenanlagen hatten¹ und konkrete Anregungen für den denkmalgerechten Umgang mit dem gärtnerischen Erbe geben.

Dieses Wissen ist auch in Hinsicht der derzeitigen klimatischen Veränderungen und den damit einhergehenden Gefährdungen für die Gartendenkmale (Hitze, Dürre, Trockenheit, Starkregen, Hochwasser, Stürme) von Bedeutung. Es gilt, für konkrete Anlagen ortspezifische, also „passgenaue“, präventive Anpassungsstrategien zu entwickeln, welche die Kulturdenkmale nachhaltig stärken und ihre Resilienz erhöhen. Auch hier kann der „Blick zurück“ wichtige Erkenntnisse liefern.

Folgende Aspekte sollten bei der Erforschung historischer Gärten verstärkt betrachtet werden:

- Intensivierung der Anlageforschung, dabei:
- stärkere Fokussierung auf Fragestellungen, inwieweit natürliche Gegebenheiten und die Kenntnis natürlicher Gefahren Einfluss auf gestalterische Aspekte genommen haben und inwieweit veränderte Umweltbedingungen und konkrete Naturereignisse in der Entwicklungsgeschichte von Gärten zu möglichen Reaktionen und gestalterischen Anpassungen führten (Erforschung der Wechselwirkungen, Mensch-Umwelt-Beziehungen)
- Verstärken der interdisziplinären Forschungsarbeit: Fördern der gemeinsamen Zusammenarbeit von Gartendenkmalpflegern, Historikern und Naturwissenschaftlern (Boden- und Klimawissenschaftler, Hydrologen, Vegetationsökologen...)

¹ Der Einfluss von Hochwassergefährdung und Hochwasserereignissen auf die Gestaltung und Entwicklung von historischen Gärten konnte durch die Autorin im derzeit laufenden Dissertationsverfahren bereits nachgewiesen werden.